

Behandlung nicht möglich fein, wohl ist jede Buchdruckerarbeit, wenn Entwurf, Ätzung und Druck Höchstleistungen sind, beste Qualitätsarbeit, wohl kann auch die Stahlsticharbeit, ganz auf sich allein gestellt, eine hohe Leistung sein, die letzte geschmackliche Reife jedoch, das sollen wir erkennen, die künstlerische und technische Veredelung der Erzeugnisse im höchsten Sinne wird nur dann vorhanden sein, wenn alle Möglichkeiten der Technik, im besonderen der verfeinernden, zur Auswirkung kommen. Vom Künstler beeinflusst und geleitet. Ein dankbares Betätigungsfeld bietet sich hier dem Gebrauchsgraphiker, durch verständnisvolle, künstlerische Mitarbeit anregend zu sein für die weitere Entwicklung und der Technik den Weg zu weisen, der weiter vorwärts beschritten werden muß, um nicht wieder in jene Zeiten oberflächlichen Könnens und gedankenloser Make zurückzufallen. Dafür, daß keine Überladung mit Technik eintritt, muß die künstlerische Mitarbeit forgen, die sich, wenn es schon einmal notwendig sein wird, gegen die Technik durchsetzen muß, ebenso auch gegen die Überschätzung der Materialschönheit, denn auch diese ist ein wichtiger Bestandteil der verfeinerten Druckerarbeit. Es ist erstaunlich, in welcher ausschlaggebender Weise ein gutgewähltes Papiermaterial zur geschmacklichen Verfeinerung der Erzeugnisse beiträgt und wie es durch weitere technische Behandlung – wie der Blindprägung mit ihrer leichten Schattenwirkung – oft erst zur schönen Eigenwirkung kommt. Vorbildlich hierfür ist die diesem Heft beigefügte, einem Gedenkwerke entnommene Beilage „Osram-Lichthaus“. Die farbenprächtige, photolithographisch nach einem Aquarell wiedergegebene Abbildung ist im Gummidruckverfahren hergestellt, dazu – mit einer interessanten Struktur – ein rauher gehämmerter Karton, feinempfunden weiterbehandelt durch Blindprägung, die dieser Arbeit das Gepräge des Außergewöhnlichen gibt.

Aus mancherlei Gründen kann im Rahmen der diesem Heft beigefügten Leistungsproben die Verfeinerung der Erzeugnisse nur im geringen Maße gezeigt werden, weil es sich, mit Ausnahme der Werbeblätter, fast durchweg um Teilarbeiten handelt. Die Bedeutung der Erasmusbestrebungen tritt in ihrer vollen Auswirkung erst dann in Erscheinung, wenn in geschlossener Folge die Ganzprodukte gezeigt werden, sei es nun das kleine Werbeheft, sei es der Katalog oder das Gedenkwerk. Durch das Ausnutzen der Materialschönheit, durch das feinempfundene Zusammenwirken der verschiedenen Verfahren sind Arbeiten entstanden, die Wertarbeit im höchsten Sinne darstellen. Dabei handelt es sich durchweg um Druckerzeugnisse, die nicht irgendwelchen bibliophilen Zwecken dienen, vielmehr aus der